

Project GmbH
Frau Esser
Ruiter Straße 1

19. Februar 2009

73734 Esslingen

Erlus-Gelände, Speyer

Sehr geehrte Frau Esser,

nachfolgend erhalten Sie, wie telefonisch besprochen, unserer ersten Ergebnisse zur Begutachtung des 'Erlus-Geländes' in Speyer.

Habitatpotenzialanalyse als Grundlage für die spezielle artenschutzrechtliche Prüfung (saP) zum Bebauungsplan 'Erlus-Gelände' in Speyer

Das Erlus-Gelände liegt weitgehend isoliert zwischen dem dicht besiedelten Stadtgebiet von Speyer im Westen sowie dem Rhein als natürlicher Grenze im Osten. Westlich des Gebietes verläuft die stark befahrene Franz-Kirrmeier-Straße.

Der betrachtete Untersuchungsraum wird insgesamt großflächig von ehemaligen und mittlerweile verfallenen Fabrikations- und Lagerhallen sowie versiegelten (asphaltierten bzw. gepflasterten) Bereichen eingenommen, nur abschnittsweise finden sich Gehölze, Hecken und kleinere Brachen. Randlich wird das Gelände von einem einreihigen Saum von Laubgehölzen umgeben.

Weitere dem Untersuchungsgebiet zugehörige Teilräume umfassen einzelne Wohngebäude mit Gärten im südlichen und nördlichen Abschnitt, eine vergraste Straßenböschung im westlichen sowie die steile Rheinböschung im östlichen Bereich.

Relevante Artengruppen

Aufgrund der insgesamt starken anthropogenen Überprägung des Untersuchungsraumes und der damit verbunden sehr eingeschränkten Biotopausstattung erscheinen nur die bereits vorab als relevant angesehenen Artengruppen Vögel, Fledermäuse und Reptilien für den Planungsraum von Bedeutung zu sein. Für weitere Tiergruppen wie Amphibien oder verschiedene Insektenordnungen ergeben sich auf der Basis der Habitatpotenzialanalyse keine konkreten Hinweise auf relevante Artenvorkommen.

Vögel

Das Gebiet ist für Vogelarten als insgesamt nur wenig bis mäßig relevant anzusehen. In Gärten, Brachebereichen und flächigen und linearen Gehölzbiotopen sind in erster Linie anspruchsarme Arten der Siedlungsbereiche sowie wenig anspruchsvolle Gehölzarten zu erwarten

Fledermäuse

Die Eignung des Geländes für Fledermäuse ist insgesamt eingeschränkt: Die Lagerhallen bieten keine Quartiermöglichkeiten für Fledermäuse, einzig in der alten Backsteinvilla (bisher keine Spurenfunde oder sonstige Hinweise auf Vorkommen im Keller und auf dem Dachboden) sowie in alten Mauerresten wären vereinzelt Quartiere, z.B. in Mauerspalt, möglich. Nahrungshabitate von Fledermäusen sind im Bereich der Gehölzbiotope und Brachen sowie am Rheindamm zu erwarten.

Reptilien, nur Zauneidechse (*Lacerta agilis*)

Von den artenschutzrechtlich relevanten Arten Schlingnatter, Mauereidechse und Zauneidechse ist nur letztere Art lokal verbreitet und damit im Gebiet zu erwarten.

Auf dem größten Teil der Untersuchungsfläche ist keine Eignung für die Zauneidechse vorhanden. Innerhalb des Erlus-Geländes kann vor allem einer größeren Ruderalfläche eine Habitateignung für die Zauneidechse zugesprochen werden. Auch die Böschung am Rheinufer kommt als Lebensraum der Art in Frage, wobei hier auch ein Habitatverbund nach Norden hin gegeben wäre; nach Süden zu ist aufgrund der sehr ufernahen Bebauung mit keinem Vorkommen von Zauneidechsen am Rheinufer zu rechnen.

Andere Reptilienarten, Blindschleiche, Waldeidechse, Ringelnatter sind kaum zu erwarten.

Habitatpotenzial, räumliche Verteilung relevanter Strukturen



Abbildung: Habitatstruktur- bzw. Biotoptypen und relevante Artengruppen (vgl. Karte)

Gehölzbiotope: Baumreihen, Baumgruppen (grün, Westseite flächig)

Das Erlus-Gelände wird nach Süden und Westen einreihig von wenig dicht stehenden Laubgehölzen (fast ausschließlich Spitzahorn) umschlossen, einzelne größere Bäume (Spitzahorn, Birke) finden sich auch im Bereich der Hafestraße und im südöstlichen Gebietsabschnitt. In Hausgärten im äußersten Norden sowie im Süden (hier großflächig verwilderter Obstgarten) des Untersuchungsgebietes wachsen (v.a. Niederstamm-) Obstbäume, daneben auch einzelne Fichten, Kiefern sowie fremdländische Nadelgehölze. Durch das Fehlen von (größeren) Baumhöhlen ergibt sich insgesamt kein erkennbares Quartierpotenzial für Fledermäuse.

Relevante Artengruppen: Vögel, Fledermäuse (Jagdhabitats)

Gebäude, Mauerstrukturen (blau)

Ältere Gebäude oder -teile könnten vor allem für verschiedene Fledermausarten Quartierpotenzial (Sommerquartiere) aufweisen: Hier wären vorliegend die Backsteinvilla, ein älteres Wohnhaus östlich der Villa sowie einige wenige Mauerbereiche (Reste alter Bausubstanz) innerhalb des Erlus-Geländes zu nennen. Innerhalb der Villa ergaben sich allerdings keine Hinweise auf eine Nutzung durch Fledermäuse. Randbereiche alter Mauerabschnitte innerhalb des Erlus-Geländes sind zudem z.T. locker mit Brombeeren (*Rubus spec.*) sowie mit Sommerflieder-Anflug (*Buddleja davidii*) bewachsen und könnten damit für die Zauneidechse als Habitate fungieren.

Relevante Artengruppen: Fledermäuse (ggf. Quartiere), Zauneidechse in Randbereichen

Uferböschung Rhein mit Hecken, Kopfweiden (orange, Rheinufer flächig)

Die Böschungskrone des Rheinufer ist im nördlichen Abschnitt mit z.T. älteren, aber nur wenig hohen Kopfweiden (ca. 25, frisch geschnitten) bewachsen. Ansonsten ist die steile Böschung weitgehend vergrast oder ruderalisiert, abschnittsweise finden sich kleinere

Gebüsche. Der direkte Uferbereich des Rheins ist durchweg mit größeren Flussbausteinen gesichert.

Relevante Artengruppen: Vögel, Fledermäuse (Jagdhabitats) Zauneidechse, ggf. altholzbewohnende Käfer

Verbrachte Bereiche, Sukzessionsflächen (gelb)

Innerhalb des Erlus-Geländes sowie im Südosten des Raumes finden sich vereinzelt ungenutzte verbrachte Bereiche, die mit Ruderalarten wie z.B. Goldrute (*Solidago canadensis*) oder Brombeere bewachsen sind. Noch weitgehend unverbüschte und damit besonnte Bereiche könnten von der Zauneidechse besiedelt werden.

Relevante Artengruppen: Vögel, Fledermäuse (Jagdhabitats), Zauneidechse

Fazit

Aufgrund der strukturellen Ausstattung des Gebietes und den zu erwartenden Artenvorkommen können die weiteren Bestandserhebungen weitestgehend auf die schon vorab als relevant angesehenen Artengruppen Fledermäuse, Vögel und Reptilien beschränkt werden.

Eine spezielle Erfassung weiterer Tiergruppen, wie z.B. verschiedener Insektenordnungen (Heuschrecken, Laufkäfer, Wildbienen, Tagfalter), erscheint in vertiefender Form verzichtbar zu sein.

Sollten sich dennoch Hinweise zu einzelnen artenschutzrechtlich relevanten Arten ergeben, werden diese separat erfasst und in die Bewertung im Rahmen der artenschutzrechtlichen Prüfung einbezogen.